

Polnische Wissenschaftlerin ist von sorbischer Sprache fasziniert

Dr. Malgorzata Milewska-Stawiany forscht im Sorbischen Institut. Neben der Arbeit begeistert sie auch die Stadt.

Von Corinna Flemming

SZ.BAUTZEN@DD-V.DE



Malgorzata Milewska-Stawiany in der Bibliothek des Sorbischen Instituts.

Foto: SZ/Uwe Soeder

Deutsch in der Schule gelernt hat.

Das Sorbische Institut in Bautzen erforscht die Sprache, Geschichte und Kultur der in der Ober- und Niederlausitz ansässigen Sorben. Jedes Jahr betreut das Institut drei bis vier Gastwissenschaftler. Die gebürtige Polin stammt aus Sulwaki/

Sejni und lebt mit ihrem Mann in Danzig. Sie unterrichtet slawische Sprachwissenschaft an der Universität und setzt sich seit sechs Jahren intensiv mit der Sorbischen Sprache auseinander. „In Polen konnte ich häufig slawische Sprachen wie Russisch und Tschechisch sprechen, doch nie Sorbisch. Diese Sprache hatte somit immer etwas Geheimnisvolles“, erzählt Sie mit einem Lachen.

Stadt mit Atmosphäre

2000 kam Sie das erste mal nach Bautzen und nahm an einem dreiwöchigen Sprachkurs teil. Im Jahr darauf war sie das erste mal Gastwissenschaftlerin am Sorbischen Institut. „Seitdem habe ich noch zwei weitere Kurse hier besucht und bin froh und stolz jetzt Sorbisch sprechen zu können“, erzählt die 45jährige glücklich. Das Thema ihrer Arbeit lieferte ihr ein Profes-

sor der Universität Danzig. „Er hat mir gezeigt wie sich der slawische Wortschatz im Laufe der Zeit verändert hat. Das Sorbische stellte dabei ein besonderes Abenteuer für mich dar.“ Bei den Nachforschungen für ihre Arbeit, die bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen, beeindruckt Malgorzata Milewska-Stawiany besonders, dass diese Sprache so lange überlebt hat. Neben ihrer Arbeit ist die 45-Jährige auch von der Stadt beeindruckt. „Bautzen hat Atmosphäre“, sagt sie begeistert. Besonders der Nikolaifriedhof zählt zu einem ihrer Lieblingsplätze. – Heute gehts zurück in die Heimat und auf die Frage, ob sie sich denn freue, kommt nur ein Lachen. „Natürlich freue ich mich auf zu Hause, aber ich bin sehr traurig, das alles verlassen zu müssen“, gibt sie zu. Doch Malgorzata Milewska-Stawiany möchte schon nächstes Jahr wiederkommen.